



Niederschrift

über die Einwohnerversammlung der Gemeinde Ostseebad Laboe (LA-BOE/EV/01/2018) vom 25.10.2018

Anwesend:

Bürgermeister/in

Herr Marc Wenzel

Gäste

Herr Tobias Vollstedt

Presse

Herr Peter Dittmer

Frau Astrid Schmidt

Protokollführer/in

Frau Mirjam Hirsch

Abwesend:

Beginn: 19:00 Uhr
Ende 21:05 Uhr
Ort, Raum: 24235 Ostseebad Laboe, Schulstr. 1, (Jenner-Arp-Sporthalle)(barrierefreier Zugang vom Parkplatz am Jugendzentrum)

Tagesordnung:

Vorlagennummer:

- öffentliche Sitzung -

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Informationen aus der Selbstverwaltung
3. Meerwasserschwimmhalle (MWSH)
4. Verschiedenes

- öffentliche Sitzung -

TO-Punkt 1: Eröffnung und Begrüßung

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung pünktlich um 19.00 Uhr und begrüßt die Anwesenden. Er ist erfreut darüber, dass ca. 135 Einwohnerinnen und Einwohner zur Versammlung gekommen sind.

TO-Punkt 2: Informationen aus der Selbstverwaltung

Herr Wenzel nimmt sich vor dem Einstieg in die Tagesordnung die Zeit, ein paar persönliche Eindrücke über seine Arbeit als ehrenamtlicher Bürgermeister zu schildern.

Er bemerkt, dass die Entscheidungsfindung innerhalb der Gemeindevertretung sehr schwierig und oft auch langwierig sei. Er hofft, dass dieses in der Zukunft schneller und pragmatischer von Statten geht.

Des Weiterem sei ihm aufgefallen, dass die Mitarbeiter des Eigenbetriebes, der Schule, der Schwimmhalle sowie den anderen gemeindlichen Einrichtungen in der Vergangenheit sehr vernachlässigt wurden. Eine ordentliche Personalführung sei sehr zeitintensiv, aber es bestünde ein großer Nachholbedarf.

Die an ihn, von Vereinen und Verbänden, herangetragenen Sorgen und Nöte habe er sehr wohl zur Kenntnis genommen. Er habe dafür großes Verständnis, sei aber nicht in der Lage sofort Abhilfe zu schaffen. Daher bittet er im Einzelfall um Geduld.

Nach diesen persönlichen Eindrücken gibt der Bürgermeister einen Aus- und Überblick zu derzeitigen Bautätigkeiten im Ort.

In diesem Jahr wurden schon elf Bauvoranfragen im Bauausschuss beraten und einunddreißig Genehmigungen befürwortet.

Für Fragen, die zu dem Baugebiet Krützkrög vorliegen, ist Herr Vollstedt von der Planungsfirma IPP gekommen. Im Anschluss an die Sitzung stünde dieser gerne Rede und Antwort.

Von 100 vorgesehenen Baugrundstücken seien bis auf 10 Stück schon alle verkauft. Im Juni/Juli nächsten Jahres sollen die Erschließungsarbeiten fertig gestellt sein und die ersten Häuser können gebaut werden. Die Schule habe schon erste Anfragen für Anmeldungen erhalten.

In der kommenden Bauausschusssitzung stünde ein weiteres großes Projekt auf der Tagesordnung. Der ehemalige Reiterhof Goerke soll ebenfalls für Wohnraumbebauung zur Verfügung gestellt werden. Doch auch diese Flächen werden nicht ausreichen, um die Wohnungsnot mit bezahlbarem Wohnraum zu lindern. Eine Idee könne sein, die Fläche des jetzigen Bauhofes, nach einem Umzug von diesem ins Gewerbegebiet, ebenfalls mit Wohnungen bebauen zu lassen.

Die Untersuchungsergebnisse für die Regenwasserkanalisation rund um den Sörnskamp liegen zwischenzeitlich vor. Dies ist wichtig, da alle Leitungen letztendlich zur Hafestraße führen. Die Hafestraße soll in den nächsten Jahren saniert werden..

Nach Erneuerung der Regenwasserkanäle könne auch über Hinterlandbebauungen im Bereich des Sörnskampes nachgedacht werden. Ohne ausreichende ordnungsgemäße Kanalisation sei dieses nicht möglich.

In den Gremien ist der Wunsch geäußert worden, für Laboe solle ein Ortsentwicklungskonzept erarbeitet werden. Hierzu sei es wichtig, dass Bürger und Politiker gemeinsam Ideen entwickeln und umsetzen. Nach dem Motto: "Wir alle für Laboe!" Der Wille und Wunsch des Einwohners soll deutlich vor den des Gastes gestellt werden.

Ein weiteres Bauvorhaben wird die Sanierung und der Ausbau der Südmole werden. Es gäbe bereits ein Konzept, das kurzfristig überarbeitet werden muss, um zeitnah tätig werden zu können.

Ein Ärgernis, welches bestimmt auch der Bevölkerung schon aufgefallen sei, ist der Kiosk am Birkenweg. Dieser ist in einem schlechten Zustand und die dazugehörigen Toiletten sind geschlossen. Leide gäbe es mit dem bisherigen Pächter eine gerichtliche Auseinandersetzung. Diese müsse abgewartet werden um neu agieren zu können.

Der Bürgermeister erwähnt die Vielzahl der Nachfragen, die an ihn herangetragen werden, bezüglich der Unterhaltung und Sanierung der Gemeindestraßen. Durch viele Unterlassungen oder nur Ausbesserungen in den vergangenen Jahren gäbe es viele Sonderbaustellen. Als nächstes wird der Radweg Brodersdorfer Weg vom Kreisel bis zur Tankstelle saniert.

Die Besucher drängen über 3 Zufahrtsstraßen in den Ort. Diesen massiven Verkehrsstrom könne man nur durch ein Verkehrskonzept bzw. ein Parkleitsystem mindern. Zur Zeit sei es für den Ankommenden nicht erkennbar, ob im Ortskern Parkraum vorhanden sei oder nicht.

Am Steinkampberg wurden die gemeindlichen Beete durch Gräser und Steine neu gestaltet. Die Rückmeldungen hierzu sind überwiegend positiv ausgefallen. Dieses Konzept wolle man im Ort weiter fortführen.

Das Bürgerbegehren in Sachen Skaterbahn habe den Bürgermeister überrascht. Er war davon ausgegangen, dass eine zufriedenstellende Lösung gefunden worden sei.

Durch die wachsenden Einwohnerzahlen müssen auch die Kapazitäten der Schule und der Kindertagesstätten erhöht werden. Im Neubaugebiet Krützkrög sei ein Kindergarten geplant, allerdings stünde die Trägerschaft derzeit noch nicht fest.

Im Bereich der Schule kann die Mittagsverpflegung schon jetzt nicht für alle gewährleistet werden. Es muss zügig und fraktionsübergreifend eine Lösung gefunden werden.

Das ehemalige Polizeigebäude steht derzeit noch leer. Es war eine gute Entscheidung dieses zu erwerben, aber es sollte auch mit Leben gefüllt werden. Ob es für die Zurverfügungstellung der fehlenden Räumlichkeiten in der Schule oder Jugendzentrums geeignet ist, muss geklärt werden.

Herr Wenzel setzt seinen Bericht über die Bereiche fort, für die er als Werkleiter tätig ist.

Im Tourismusbereich wurde ein buntes, vielfältiges Angebot erstellt. Von Einheimischen und Gästen habe er ein positives Feedback erhalten. Das Lob gebührt dem Veranstaltungsleiter.

Für den Hafen führt er aus, es sei eine neue Betriebs- und Gebührenordnung eingeführt worden.

Im Bereich des Bauhofes gab es einige personelle Veränderungen. Dort ist weiterhin Verstärkung notwendig. Auch die maschinelle Ausstattung soll verbessert werden. Weiterhin sollten neue Räumlichkeiten für das Personal zur Verfügung gestellt werden, da die vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr zeitgemäß sind.

Der Eigenbetrieb ist mit seinen Aufgaben im Verzug. Dem schon einjährigen krankheitsbedingten Ausfall eines Mitarbeiters und die knapp bemessene Zeit eines ehrenamtlichen Bürgermeisters ist es geschuldet, dass der Jahresabschluss 2016 erst jetzt beschlossen werden kann.

Ein unabhängiger Berater soll die Missstände benennen und Lösungsvorschläge formulieren.

Herr Wenzel ist der Ansicht, dass der Beschluss über die Rückkehr der Gemeinde zu einem hauptamtlichen Bürgermeister sehr wichtig und richtig war. Die gestalterische Komponente

kann das Amt nicht für die Gemeinde übernehmen. Das Amt ist zuständig für die Vorbereitung und Umsetzung sowie die Ausgestaltung.

Es ist wichtig, dass der Veränderungsprozess möglichst schnell beginnt und die neue Bürgermeisterin oder der neue Bürgermeister möglichst lange im Amt bliebe.

Die Bürger, die Politiker und der Amtsinhaber müssen ständig und rege im Kontakt stehen, damit gemeinsam eine Richtung für Laboe gefunden werden könne.

Bewerbungsschluss für das Einreichen von Vorschlägen ist der 21.01.2019

Am 17.03. findet die Wahl statt. Für den 31.03. ist ein evtl erforderlicher zweiter Wahlgang vorgesehen.

Die Amtszeit beginnt dann zum 01.06.2019

Es werde in jedem Fall eine Einwohnerversammlung geben, in der die Kandidaten sich vorstellen können.

Hiermit schließt Herr Wenzel TOP 2 , gibt den Bürgern aber noch Gelegenheit zur Fragestellung.

Eine Neubürgerin möchte wissen, ob es üblich ist, dass gefasste Beschlüsse im Nachhinein durch einen Bürgerentscheid gekippt werden.

Darauf antwortet der Bürgermeister, sie sei in eine streitbare Gemeinde gezogen. Er hoffe aber, dass es sich bei diesem Vorgehen um einen Einzelfall handle und es nicht die Regel sei.

Das gesetzliche Mittel eines Bürgerentscheides ist bei Vorlage ausreichender Unterschriften zulässig.

Frau Inge Bauer möchte wissen, wo die Ausschreibung der Bürgermeisterstelle veröffentlicht wird.

Herr Wenzel erklärt, die Bekanntmachung erfolgt im Probsteier Herold. Die Parteien und Fraktionen dürfen aber auch überregional Kandidaten anwerben. Bewerber, die als Einzelkandidaten auftreten, müssen Unterstützungsunterschriften sammeln.

Herr Gert Mißfeldt erhebt sich und hält einen Rückblick zur Entstehung der MWSH und deren Geschichte bis heute. Obwohl die Hallen in Schilksee, Preetz und Plön zu Besuchereinkünften geführt haben, vertritt er die Ansicht, dass man die Halle nicht aufgeben darf. Schließlich profitiere man vom kostenlosen Meerwasser und dessen Heil- und Tragkraft. Der Erhalt der Schwimmhalle käme nicht nur den Kindern und Jugendlichen zu Gute, sondern auch den Einwohnern, darunter insbesondere den Alten und Kranken sowie den Touristen.

Herr Wenzel nimmt das Plädoyer zum Anlass zum TOP 3 überzuleiten.

TO-Punkt 3: Meerwasserschwimmhalle (MWSH)

Der Bürgermeister führt aus, die MWSH steht jetzt seit 47 Jahren in Laboe. Leider wurde sie in dieser Zeit nicht regelmäßig gewartet und gepflegt. Hinzu sind zwischenzeitlich noch diverse Altersschäden gekommen, so dass eine große Investitionssumme, ca. 10 Millionen, für den Erhalt aufgebracht werden müsse.

Die Entscheidung diese Summe einzusetzen sei die eine, aber es ist auch zu beachten, dass die jährlichen Betriebskosten zwischen 400.000-500.000 Euro lägen. Diese Summe sei schon heute nicht mehr bezahlbar und die Prognosen für die Zukunft sehen auch nicht rosig aus.

Nach erfolgtem Beschluss der Gemeindevertretung zur Schließung der Schwimmhalle gab es ein Bürgerbegehren zum Erhalt der MWSH. Es wurde angeregt ein Zweckverband mit

den Umlandgemeinden zu gründen. Die Gespräche mit den benachbarten Gemeinden führten nicht zum Ziel und ein zweites Bürgerbegehren führte zum weiteren Aufschub der Schließung.

Die Umlandgemeinden sehen die Wichtigkeit einer Schwimmhalle in erster Linie in der Schwimmausbildung von Kindern und Jugendlichen nicht im touristischen Potential. Daher liegt ihnen eine Halle am Herzen, nicht aber der Standort Laboe. Daher bleibt die MWSH ein Laboer Problem.

Herr Wenzel macht an dieser Stelle nochmal deutlich, dass für eine Sanierung ca. 10. Millionen Euro zu leisten wären und 500.000 Betriebskosten pro Jahr realistisch sein.

Aus Sicht des Werkleiters können die Betriebskosten allein durch die Gemeinde Laboe langfristig nicht getragen werden.

Eine von der Region nicht gewollte Anlage weiter zu betreiben und darauf zu warten, dass etwas kaputt gehe, wäre keine gute Lösung.

Die Besucherzahlen seien nicht nur wegen der geänderten Öffnungszeiten rückläufig, sondern auch auf Grund der Attraktivität. Zur Erhaltung gäbe es kein tragfähiges Konzept und somit keine Perspektive für eine Rettung. Hinzu käme, dass die Werkleitung das Personal nicht auf Dauer hinhalten könne. Es wären ohnehin schon nicht genügend Mitarbeiter vorhanden und diese dürfe man nicht ständig vertrösten.

Somit sei eine Entscheidung zur Schließung der Halle zwar traurig, aber wahrscheinlich unvermeidlich.

Aus den Zuschauerreihen tauchen die Fragen auf: „Wo sollen die Urlauber und Kranken schwimmen gehen?“, „Warum beteiligt sich die Gemeinde Schönberg nicht an den Laboer Kosten, aber Laboe soll sich an der Schönberger Halle beteiligen?“, „Wer beteiligt sich an den Abrisskosten?“, „Kann die Halle bis zum Kaputtgehen betrieben werden?“.

Dazu nimmt Herr Wezel Stellung und erklärt, die Halle könne theoretisch bis zum Tag X betrieben werden, allerdings muss der Eigenbetrieb einen positiven Betrieb gewährleisten. Das sei mit der Personalpolitik und den hohen Betriebskosten jedoch nicht vereinbar.

Herr Manfred Krutzinna vom Förderverein merkt an, die ganze Probstei sei eine touristische Attraktion, nicht nur Laboe. Daher sollte es nicht hingenommen werden, dass nur Schulschwimmen angeboten werden soll. Schon das Gutachten sage aus, dass das Ziel ein bedarfsgerechter Neubau werden sollte und hierfür die Gründung eines Zweckverbandes die beste Lösung sei.

Dazu entgegnet Herr Thomas Eschenlauer, es sei korrekt, dass das Gutachten den Zweckverband favorisiert, aber wenn die Umlandgemeinden nicht mitmachen, kann man diesen nicht Gründen.

Er fragt außerdem, ob die Heizanlage noch funktionstüchtig sei.

Der Bürgermeister bejaht diese Frage.

Herr Gert Mißfeldt führt an, im Jahre 1998 sei die Halle restauriert worden und in diesem Zuge wurde eine neue Filteranlage und ein neuer Duschboiler eingebaut, dessen Kapazitäten deutlich größer wäre, als bisher genutzt.

Eine Bürgerin meldet sich zu Wort. Sie ist der Meinung, dass die Umlandgemeinden den Eindruck haben in Laboe tut sich ohnehin nichts, deshalb ergreifen wir jetzt die Initiative. Es wurden einfach zu wenig Gespräche geführt und auch nicht ausreichend nach Hilfe gesucht bzw. Werbung gemacht.

Hierzu entgegnet Herr Wenzel, es habe Versuche innerhalb der GV gegeben, aber es sind keine Mehrheiten zu Stande gekommen.

Herr Roland Hoja kann die Altlaboer verstehen, die die MWSH als Kleinod betrachten. Als bürgerliches Mitglied im Bauausschuss habe er mitbekommen, dass die Neubaugebiete mit der Schwimmhalle, der Skaterbahn und dem Reiterhof beworben wurden. Er sieht voraus, dass es bei den Neubürgern zu Enttäuschungen komme werde, wenn keine dieser Versprechungen zur Verfügung stünden.

Er war bei Gesprächen mit den Umlandgemeinden dabei und sieht von dort keine Unterstützungsmöglichkeiten. Ohne diese Unterstützung habe er auch keine Idee zur Erhaltung der Halle, obwohl er schon dafür wäre.

Frau Maren Biewald trägt sehr emotional vor, dass ihr der Kampfgeist der Laboer fehle. Trotz Wahlversprechen haben die Parteien sich widerstandslos ergeben. Außerdem wurden die zahlreichen Vorschläge des Fördervereins einfach ignoriert. Sie bittet die Gemeindevertretung eindringlich, eine andere Lösung als die Gründung eines Zweckverbandes zu suchen. Es muss eine neuere, schönere Halle mit Therapiebad gebaut werden.

Die Prüfung, ob dieses durch eine Kernsanierung erfolgen könne oder auf dem alten Fundament neu gebaut werden kann, muss zügig erfolgen. Der Förderverein ist auch bereit sich an den Prüfkosten zu beteiligen.

Herr Shasa Kudoke-Heuken ist ebenfalls enttäuscht über die Werbung mit Projekten, die gar nicht umgesetzt werden, bzw. über die Schließung der Schwimmhalle. Er möchte sich auch nicht kampflos geschlagen geben. Zumal Bäder immer Zuschussgeschäfte seien. Er stellt die Frage, ob der Hafen auch einfach geschlossen werden würde, wo er jetzt sanierungsbedürftig sei.

Die GV müsse Gespräche führen und zwar über Sanierung oder Neubau!

Frau Christa Jürgens berichtet aus Damp. Dort wurde das Aqualand abgerissen und eine neue Schwimmhalle erbaut. Denen wurden Zuschüsse für ländliche Räume gewährt. Warum funktioniert es dort und nicht hier? Es solle eine Eingabe bei der Landesregierung erfolgen und die Laboer sollen „ihr Ding“ durchziehen, schließlich bringen Neubürger und Tourismus auch Geld in die Gemeindekasse.

Von Herrn Wenzel kommt der Einwand, er sei der Überbringer, dass sich in der GV keine Mehrheit erklärt habe und die Umlandgemeinden den Weiterbetrieb nicht mittragen. Evtl. Fördermittel wären zwar für Investitionen schön, die Betriebskosten aber muss die Gemeinde alleine tragen..

Durch neue Technik könne der Zuschussbetrag deutlich verringert werden, wendet Herr Shasa Kudoke-Heuken ein.

Herr Roland Hoja plädiert dafür, die Sauna wieder zu eröffnen und somit Mehreinnahmen zu erzielen.

Herr Manfred Krutzinna ist der Ansicht, die GV soll einen Vorschlag erarbeiten und dann die Umlandgemeinden um Stellungnahme bitten.

Herr Thomas Eschenlauer sagt, es haben sich 48% der Bürger gegen den Weiterbetrieb der Schwimmhalle entschieden. Was nicht bedeutet, dass diese Bürger nicht auch gerne eine Halle hätten, sondern sie haben eher Angst, dass alle Einnahmen in den Betrieb gehen und die restliche Infrastruktur darunter leiden werde.

Zudem habe man ja die Möglichkeit in der Region eine Halle zu nutzen, nur nicht direkt vor der Tür.

Wenn der Tourismus in den Vordergrund gestellt werden soll, dann muss man dieses klar benennen.

Frau Maren Biewald sieht den Tourismus als wichtige Einnahmequelle und hat Angst, dass Schönberg eine Schulschwimmhalle im nachherein doch für touristische Zwecke nutzt. Vorrangig ist ein vernünftiges Konzept zu entwickeln, dann gewinnt man evtl. auch Mitstreiter.

Die Vorzüge des Meerwassers werden von Herrn Mißfeldt umfassend angepriesen.

Herr Christian Matthes beteuert extra wegen der Schwimmhalle nach Laboe gezogen zu sein.

Er sieht kein Diskussionsbedarf warum man diesen tollen Standort aufgeben sollte. Die Politik sei in der Verpflichtung den Standort zu retten.

Von Herrn Eschlauer kommt der Einwand, warum will man unbedingt am Standort Laboe festhalten. Ihm würde es genügen, dass überhaupt eine Halle in der Region zur Verfügung stünde.

Herr Karl Fleischfresser vertritt die Meinung, es ist nicht notwendig ein neues Baugrundstück zu kaufen, wenn doch hier eines vorhanden sei. Die Einnahmen durch die Parkplatzgebühren müsse man von den fehlenden Betriebskosten abziehen.

Ein weiterer Bürger gibt zu Bedenken, dass man bestimmt 10 Jahre nicht schwimmen gehen kann, wenn nach der Schließung der Neubau andauert.

Herr Shasa Kudoke-Heuken möchte wissen, was ein Bürger tun kann, damit die Politik tätig wird.

Herr Wenzel macht den Vorschlag:“ Begeistern Sie mit guten Ideen die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter.“

Ein Bürger möchte bei einer evtl. Zwecksverbandsgründung die Standortbindung Laboe festgeschrieben wissen.

Eine Dame interessiert die möglichen Kosten für Laboe, wenn in Schönberg gebaut würde.

Herr Jan-Rolf Plagmann weist darauf hin , dass die Standortfrage noch nicht abschließend geklärt sei. Ein Gutachten für eine Standortfrage sei förderungsfähig. Wenn aber für Laboe nur Laboe in Frage kommt, dann wird kein Zweckverband gegründet werden.

Herr Thomas Eschlauer kann nicht bestätigen, dass nichts passiert sei und sich nicht gekümmert wurde. Er habe während der Zeit, als seine Frau in der Gemeindevertretung tätig war, mitbekommen, dass sehr wohl Gespräche und Diskussionen stattgefunden haben. Es gab die Idee einen extra Ausschuss zu gründen. Diese Idee habe man dann zurückgestellt, um den Umlandbürgermeistern nicht das Gefühl eines Laboer Alleingangs zu geben. Sollte kein Zweckverband gegründet werden, ist die Idee wieder aufzugreifen.

Herr Roland Hoja ist dafür, einen runden Tisch aus Einwohnern und Förderverein ins Leben zu rufen und die dort erarbeiteten Vorschläge an den Bürgermeister heranzutragen.

Der Bürgermeister teilt diesen Vorschlag nicht.

Herr Joachim Schuldt fasst zusammen. Kaum ein Laboer möchte auf die Schwimmhalle verzichten, aber einige sind der Meinung, wir können das nicht bezahlen. Der Bürger muss darüber nachdenken, welche Auswirkungen es hat, wenn die Kosten der Halle anstehen.

Frau Andrea Erdmann spricht für den TV Laboe und deren vielschichtige Schwimmsparten und bittet eindringlich um Übergangslösungen für die Mitglieder, wenn die Schließung erfolgt. Es kann dann nicht auf die Eröffnung des Neubaus gewartet werden.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Herr Wenzel fasst abschließend zusammen, es läge eine deutliche Mehrheit für den Erhalt der Schwimmhalle vor. In der Gemeindevertre-

tung sind weitere Gespräche notwendig. Zur Zeit ist der Betrieb noch für ein Jahr gesichert.
Neue Ideen und Konzepte sollen an die Fraktionen herangetragen werden.
Ein Gespräch mit den Umlandgemeinden steht am 22.11.18 an.

TO-Punkt 4: Verschiedenes

Die Sitzung endet um 21.05 Uhr.

Die Bürger nutzen im Anschluss noch die Gelegenheit Herrn Vollstedt vom Planungsbüro Siller persönliche Fragen zu stellen.

gesehen:

Marc Wenzel
- Bürgermeister -

Mirjam Hirsch
- Protokollführerin -

Sönke Körber
- Amtsdirektor -